



Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

**ein Konzept zur Arbeit mit Kindern und Familien
unterschiedlicher Herkunft**

Dr. Christa Preissing, 13 . Mai 2017

Tag der Frühen Bildung 2017 der PH Weingarten

Struktur des Vortrags

- Kennzeichen kindlicher Bildungsprozesse
- Vom Sinn und Unsinn von Förderprogrammen
- Ganzheitliche Bildungs- und Erziehungsprozesse mit Kindern und ihren Eltern gestalten
- Vorurteilbewusste Bildung und Erziehung



Kennzeichen kindlicher Bildungsprozesse

Sie sind ganzheitlich und umfassen:

- Die Bildung des Selbst
- Die Entwicklung von sozialen Beziehungen und Zugehörigkeiten
- Die Auseinandersetzung mit der aktuellen Lebenswirklichkeit, um sich selbst verorten und wirken zu können

- Kinder wollen sich ihrer selbst bewusst werden – ihr Selbstbewusstsein entwickeln und das von Geburt an.
- Kinder wollen empfinden, erkennen und begreifen, wie sie gute Beziehungen zwischen sich und den anderen ihnen wichtigen Personen gestalten können.
- Kinder wollen empfinden, erkennen und begreifen, was sie selbst in ihrer Welt bewirken können.



Kennzeichen kindlicher Bildungsprozesse

Sie sind ganzheitlich

und vollziehen sich
auch ohne
pädagogische
Interventionen

- Kinder lernen immer, sie können gar nicht anders.
- Kinder lernen aus eigenem Antrieb, weil jedes Mädchen und jeder Junge sich in seiner Welt zu „Recht“ finden will.
- Das, **was** sie lernen, ist in hohem Maße abhängig davon, welche Werte, welches Wissen und welche Erfahrungen die mit dem Kind lebenden Erwachsenen ihm zur Verfügung stellen.



Kennzeichen kindlicher Bildungsprozesse

Sie sind ganzheitlich

- Eigensinnig
 - Erfinderisch
 - Fre(s)ch
 - Unbequem
 - Revolutionär?!
- Denn Bildung ist mehr als die Ansammlung von Wissen und Können, über das die erwachsene Generation verfügt.
 - Kinder nutzen das „alte“ Wissen und Können nach eigenem Interesse und verbinden es mit eigenen (Be-)Deutungen.
 - Sie deuten die Welt um – und emanzipieren sich so von der Macht der Erwachsenen.



Kennzeichen kindlicher Bildungsprozesse

Sie sind ganzheitlich

- Beziehen sich immer auf die gesamte Lebenssituation eines Kindes
 - Umfassen seine physischen, psychischen, sozialen und kognitiven Bedürfnisse
- Bildung ist Lernen mit allen Sinnen und zwar gleichzeitig – nicht aufgeteilt in die Förderung einzelner Funktionen
 - Bildung ist Bewegung und „Nahrung“ in einem umfassenden Sinn
 - Bildung ist Bindung und Beziehung zu sich und der sozialen und kulturellen Welt



Kennzeichen kindlicher Bildungsprozesse

Sie sind ganzheitlich

Und damit

- Immer ergebnisoffen
- Und wertvolle Bildungs-
gelegenheiten für
Erwachsene, die sich auf
Kinder einlassen

- „Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern nur mit sich selbst“ (Pestalozzi)
- Sich auf die wundersamen und wunderbaren Weltdeutungen von Kindern einlassen
- Die Fragen der Kinder erkennen und auf- und annehmen



Förderprogramme

***Immer früher, immer mehr,
immer schneller, immer
höher, immer weiter***

- Die Beute(l)trägerinnen, pardon, „Bildungsträger“ diverser Kita-Messen haben mit Sicherheit ein breites Angebot an Fördermaterialien im Beutel
- Und sollten über eine kindgerechte Entsorgung nachdenken

- „Lernen – Üben – Kontrollieren“ (LÜK) zum Beispiel
- Die von den Kindern zu erzielenden Ergebnisse sind vorgegeben und werden bewertet – nach welchen Maßstäben eigentlich?
- Was gilt hier als „normal“ und was als „abweichend“
- Wie verträgt sich das mit den Prinzipien einer inklusiven Pädagogik?



Förderprogramme – nutzlos?

Kritisch prüfen:

- Bild vom Kind
 - Bildungsverständnis
 - Bezug zur realen Lebenswelt der Kinder
 - Beachtung ihrer unterschiedlichen sozio-kulturellen Lebenslagen
 - Blick auf die Stärken eines Kindes
 - Abkehr von Normierungen
- Kinder wollen dann bestimmte Funktionen einüben, wenn es für sie Sinn macht – sie tun dies dann meist aus sich heraus und greifen Unterstützungsangebote gerne auf
 - Förderprogramme enthalten oft wertvolles Spezialwissen, das für die Pädagog(inn)en hilfreich ist, wenn sie es in ihr Gesamtkonzept integrieren



Ganzheitliche Bildungs- und Erziehungsprozesse mit Kindern und ihren Eltern gestalten

Fördern, ja!

- Immer dann, wenn es für die Kinder Sinn macht und es ihren Horizont und ihre Möglichkeiten der Aneignung von Welt erweitert

Fördern, nein!

- Immer dann, wenn es um die Zurichtung und Anpassung von Kindern und Eltern an eine Norm geht, die ihren Lebensvoraussetzungen und individuellen Möglichkeiten nicht gerecht wird

- Es geht darum, mit den Kindern und ihren Eltern dialogische Beziehungen aufzubauen, sich auf sie einzulassen, ihnen zuzuhören
- Ihre Fragen zu begreifen und diese gemeinsam mit ihnen zu erkunden, und zu ergründen – warum ist eigentlich was für wen wichtig?
- Und dann die entsprechenden pädagogischen Aktionen zu planen, die zur Neugier, Wissbegier und Erkundungslust der Kinder passen.



Vorurteilbewusste Bildung und Erziehung

Übergreifende Ziele:

Abgeleitet und begründet aus den Menschen-rechten und den konkretisierten Kinderrechten der UN

- Gleiche Rechte für alle hier lebenden Menschen – auch für Geflüchtete
- Soziale Gerechtigkeit als Basis für Demokratie
- **Anerkennung von Verschiedenheit auf der Basis relevanter Gemeinsamkeiten**
- Anerkennung der Potenziale und Ressourcen, die jeder Mensch in sich trägt
- „Empowerment“ insbesondere für diejenigen, die benachteiligt und ausgegrenzt werden
- Partizipative Sozialraumentwicklung



Vorurteilbewusste Bildung und Erziehung

Ziele der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung:

Entwickelt in
Zusammenarbeit mit

- Louise Derman-Sparks (Californien) und ihrem Team
- dem europäischen Netzwerk DECET (Diversity in Early Childhood Education and Training)

1. Die Ich-Identität und die Bezugsgruppen-Identität eines jeden Kindes stärken
2. Vielfalt kennen lernen und Empathie entwickeln
3. Einseitigkeiten, Abwertungen und Ausgrenzung thematisieren und kritisieren
4. Aktiv Eintreten gegen Diskriminierung und Ausgrenzung: handelnd Position beziehen



Vorurteilbewusste Bildung und Erziehung

Wie? – Handeln im System der Kitas:

Was hilft den Fachkräften, damit sie ...

- den eigenen **Vorurteilen** auf die Spur kommen: neugierig und veränderungsbereit sind
- **Ausnahmslos** jedem Kind vertrauen und ihm etwas zutrauen
- **Kollegiale Beobachtungen und Beratungen** nutzen
- DBs für **fachliche Diskurse** nutzen: Konflikte offen ansprechen – sich trauen und sich etwas zutrauen
- **Eltern** und andere Bezugspersonen **aktiv beteiligen**
- sich mit Kindern und Eltern im **Sozialraum** engagieren



Vorurteilbewusste Bildung und Erziehung

Wie? – Handeln im System der Kitas:

Kulturelle Teilhabe für alle Kinder und Familien ermöglichen

Mögliche Fragen für die Reflexion:

- Wie nutzen die Kitas horizont-erweiternde Angebote im eigenen Sozialraum?
- Wie ermutigen sie Eltern, diese zu nutzen?
- Welche Aktivitäten unternehmen die Kitas, um Kindern und ihren Familien auch Erfahrungen in anderen Sozialräumen zu erschließen?
- Wie thematisieren und bearbeiten sie die Verschiedenheit unterschiedlicher Sozialräume?



Vorurteilbewusste Bildung und Erziehung

Wie? – Handeln in der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften

- den eigenen **Vorurteilen** auf die Spur kommen: neugierig und veränderungsbereit sein
- Studierenden und Lehrenden **vertrauen** und ihm/ihr etwas **zutrauen**
- **Kollegiale Beobachtungen und Beratungen** zwischen Studierenden und Lehrenden nutzen
- **fachliche Diskurse** zwischen Dozent_innen und Studierenden initiieren: Konflikte offen ansprechen
- Ein **Ideen- und Beschwerdekonzert** etablieren



Links und Literatur

www.situationsansatz.de

www.decet.org

www.beki-qualitaet.de

Wagner, Petra (2015) Handbuch Inklusion



Flow!



Christa Preissing, www.ina.fu-berlin.de